



Referenzprojekte

Retter in der Not: NRW setzt auf SPC-Konzept

Im Januar 2007 hat „Kyrill“ ein ganzes Bundesland geknickt: 12 Millionen Kubikmeter Sturmholz hinterließ der Orkan in Nordrhein-Westfalen, das ist fast die dreifache Menge des üblichen Jahresvolumens (4,5 Millionen Kubikmeter). Mit einem intermodalen Verkehrskonzept hat das SPC das Land vor immensen Folgeschäden bewahrt.

LKW-Kapazitäten nicht ausreichend

Die Herausforderung: Wären die umgeknickten Bäume zu lange im Wald liegen geblieben, hätten hohe Folgeschäden durch den Borkenkäfer oder Austrocknung gedroht. Ein Abtransport per LKW wäre jedoch an der Menge und an fehlenden Laderaumressourcen gescheitert. Nach Schätzungen der Landesforstverwaltung NRW hätten 1.000 Holztransporter bis zum Ende des Jahres jeden Tag bis zu drei Touren fahren müssen, um die Bäume wegzubringen.

Das Pensum ist nur zu schaffen, wenn die LKW-Strecke deutlich verkürzt und damit die Abfahrtsfrequenz wesentlich erhöht wird, so der Grundgedanke des SPC-Konzeptes, das dem Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MUNLV NRW) im Februar 2007 vorgestellt wurde. Darin wurden vor allem die Kapazitäten nahe gelegener Binnenhäfen und Wasserstraßen aufgezeigt. „Entscheidend für die Auswahl von anfangs 22 Binnenhäfen war ein kurzer LKW-Vorlauf sowie gute Möglichkeiten zur Zwischenlagerung und zum Weitertransport, auch in europäische Destinationen“, so SPC Projekt-Manager Christian Betchen.

Schiff und Binnenhäfen übernehmen zentrale Rolle

Vor allem die regionalen Binnenhäfen am Kanal- und Rheinstromgebiet boten gute Möglichkeiten: Die kürzeste Entfernung zwischen den betroffenen Waldregionen Märkischer Kreis und Hochsauerlandkreis beträgt nur 45 Kilometer. Die Häfen, die per se als multimodale Umschlagszentren ausgerichtet sind, haben Anschluss an alle drei Verkehrsträger. Außerdem verfügen sie über entsprechende Umschlagsanlagen und Lagerflächen, auf denen das Holz produktgerecht zwischengelagert und für den Weitertransport per Binnenschiff oder Bahn vorbereitet werden kann. Die günstigen Bewässerungsmöglichkeiten mit Brauchwasser aus den Flüssen und Kanälen sorgten dafür, dass die Lagerungskosten in wirtschaftlichem Rahmen blieben.

Angesichts einer kurzfristigen Übersättigung des nationalen Holzmarktes und Engpässen bei der Weiterverarbeitung in den angrenzenden EU-Staaten wurden Lagerorte bevorzugt, die auch Ausgangspunkt für interkontinentale Exporte darstellen, beispielsweise in die Vereinigten Staaten oder die Volksrepublik China.



„Das Beispiel Kyrill hat gezeigt, welche zusätzlichen logistischen Möglichkeiten sich durch die intelligente Verknüpfung mit alternativen Landverkehrsträgern ergeben. Ziel ist es, in Zusammenarbeit mit der Initiative Binnenschifffahrt und Logistik und dem SPC mehr solcher Best-Practise-Beispiele zu schaffen, um ein größeres Bewusstsein und ein verbessertes Marktumfeld für alternative Verkehrskonzepte zu schaffen.“

Heiner Rogge, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Speditions- und Logistikverbandes (DSLVL)

„Wir liegen sehr gut in der Zeit. Bis Juli 2008 dürften alle Sturmholzmengen aus dem Wald abgefahren sein. Das ist ein Beleg dafür, dass unsere Sofortmaßnahmen zur Aufarbeitung gegriffen haben.“

Eckhard Uhlenberg, Minister des MUNLV NRW

„Das SPC-Konzept hat uns von Anfang an überzeugt. Allein über den Hafen Hamm konnten wir monatlich etwa 8- bis 10.000 Tonnen Holz auf Schiff und Bahn umschlagen. Die erfolgreiche Umsetzung des Projektes hat weite Kreise gezogen und viele Entscheidungsträger für die alternativen Verkehrsträger sensibilisiert.“

Friedrich Weege, Betriebsleiter und Prokurist der Hafen Hamm GmbH und Präsidiumsmitglied des BÖB

Umschlag von aufbereitetem Bruchholz im Logport Duisburg-Rheinhausen: Vor allem die Binnenhäfen Duisburg, Dortmund, Hamm und Köln-Deutz haben entscheidende Beiträge geleistet. Im Dezember 2007 waren bereits zwei Drittel des Holzes aufgearbeitet.

Foto: Landesbetrieb Wald und Holz NRW



Referenzprojekte

Das Projekt „Kyrill“ im Überblick

Der Projektpartner

Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MUNLV NRW)

Die Ausgangssituation

Durch den Orkan „Kyrill“ sieht sich das Land Nordrhein-Westfalen im Januar 2007 unvermutet mit der fast dreifachen Menge des üblichen Jahresvolumens an Rundholz konfrontiert. Die verfügbaren LKW-Kapazitäten reichen für einen schnellen Abtransport bei weitem nicht aus. Es drohen Folgeschäden.

Die Anforderung

Um Schädlingsbefall oder ein Austrocknen des Stammholzes zu verhindern, muss das riesige Volumen zügig aus den betroffenen Waldgebieten abgefahren und produktgerecht zwischengelagert werden.

Das Ergebnis

In dem Konzept, das dem MUNLV NRW im Februar 2007 vorliegt, schafft das SPC die Basis für eine übergreifende Koordination zwischen den einzelnen Verkehrsträgern. Dabei werden vor allem die Kapazitäten nahe gelegener Binnenhäfen und Wasserstraßen aufgezeigt.

- Die Verkürzung der LKW-Strecke ermöglicht eine höhere Abfahrtsfrequenz.
- Schiff und Bahn übernehmen auf Grund Ihrer Massengutaffinität die längste Distanz.
- Die Binnenhäfen bieten Freiflächen für die produktgerechte Zwischenlagerung.
- Durch Bewässerung mit günstigem Fluss-/Kanalwasser bleiben die Kosten mit dem erzielbaren Marktpreis vereinbar.
- Die Häfen eröffnen gute intermodale Möglichkeiten für den Weitertransport, auch in interkontinentale Destinationen.
- Durch die Entlastung der Straße ergeben sich deutliche Umweltvorteile.

SPC – neue Wege mit alternativen Verkehrsträgern

Das SPC ist ein zentraler und neutraler Ansprechpartner für alle Unternehmen und Organisationen, die sich für neue Wege mit alternativen Verkehrsträgern interessieren. Denn nicht nur bei großen, schweren und sperrigen Gütern und Massengut-Transporten machen sich Wasser- und Schienenwege bezahlt.

Multimodale Abwicklungsmöglichkeiten ergeben sich beispielsweise auch bei mittleren bis großen Volumen, die regelmäßig über größere Distanzen von einem konstanten Ausgangspunkt zu einem gleich bleibenden Zielort fließen (Pipeline-Effekt). Das gilt besonders auch für konsolidierbare Sendungen, die als Komplettladungen per Container auf den Weg gehen können.

Sehen Sie Verlagerungspotenzial für Ihre Güter? Gerne analysieren wir neutral und kostenlos Ihre Sendungsstruktur und informieren Sie über entsprechende Anbieter.

„Mit dem SPC-Team haben wir die richtigen Leute angesprochen. Das Konzept ist eine wichtige Unterstützung für unser Handeln.“

Klaus Zocher, Referat für Holzwirtschaft im MUNLV NRW

„Aufgrund der schlechten Witterung war der LKW-Abtransport im Wald streckenweise eine Herausforderung. Der Umschlag in den Häfen ist dann reibungslos gelaufen.“

Dieter Joppa, Prokurist der Imperial Reederei-Gruppe